

erschienen täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Inserationspreis
für die viergespaltene Corpu-
s- oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mart.

Inserate für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, größere dagegen 2 Tage
zuvor erbeten.

Inzerate befinden sämmtliche
Annoncen-Bureau.

Einundachtzigster Jahrgang
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 69.

Sonntag, den 21. März.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77,
L. Dannenberg, Gartenstraße 7, E. Trug, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Dampflag 8.

Wir wollen die Widmung der als ein
Denkmal der allgemeinen Theilnahme an
der Feier unserer goldenen Hochzeit mit
einem aus Privatpersonen von Corpora-
tionen und Bundesverordneten herrührenden
Kapital von vorläufig 107920,98 Mark
begründeten Stiftung eines Asyls für un-
heilbare, nicht gemeingefährliche Irre der
Provinz Sachsen gern annehmen und er-
theilen vorbehaltlich der im geordneten
Wege herbeizuführenden Landesherrlichen
Genehmigung der Stiftung, hiermit die
nachgesuchte Erlaubniß zur Führung des
Namens „**Wilhelm-Augusta-Stiftung**“.
Berlin, den 8. März 1880.

Wilhelm. Augusta.

An den Provinzial-Landtag der
Provinz Sachsen.

Vorliegende Allerhöchste Cabinets-Ordre Ihrer Kaiser-
lichen Königl. Majestät befreie ich mich zur Kenntniß
der Einwohner der Provinz zu bringen.
Hoylik, den 16. März 1880.

Der Vorsitzende des Landtages der Provinz Sachsen
von Krojzig.

Montag, den 22. März cr.
keine Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung.

Sağagen
Mittwoch, den 24. März 1880, Nachm. 4 Uhr
außerordentliche Sitzung.
Vorlagen für dieselbe:

Öffentliche Sitzung:

- 1. die Bewilligung der Kosten zur Herstellung einer Mo-
saiik-Festierung des Fußweges zwischen dem Neumarkt-
Friedhofe und dem Grundstück des Herrn Dr. Stal-
demann;
- 2. die Entlassung der Decharge über die Rechnung der
Gottesackerstraße pro 1878/79;
- 3. die Feststellung der Bauausführung für das Grundstück

Die Ulanenbrant.

Novelle von A. v. L.

(Fortsetzung.)

Im Stillen hoffte der alte Herr über die erste Bege-
gung mit den Offizieren leichter fortzukommen, wenn er sich
vorher schon an den Anblick der Uniform gewöhnt hätte, die
in ihm so schmerzliche Erinnerungen wachrief.

Wendelstein eilte einige Schritte voran auf den Berg,
um die Damen zu begrüßen, einen Augenblick hielt er inne
und betrachtete das liebliche Bild vor sich. Die beiden
Mädchen hatten ihn nicht bemerkt, sie standen noch Arm in
Arm und schauten den Weg hinunter. Gleichwohl mit den
dunklen träumerischen Augen, dem feinen regelmäßigen Ge-
sicht, überragte die Schwester fast um Kopfeslänge, man
mußte sie eine vollendetere Schönheit nennen, und doch konnte
man sie vergehen, wenn der Blick auf das liebliche Mädchen
an ihrer Seite fiel. Klein, fast eisenhaft hart, war ihre
Gesalt, das Gesichtchen mit den blühenden Farben und den
Wulstchen in Arm und Wangen, hatte einen unbeschreiblich
süßen Ausdruck, die blauen Kornblumenaugen mit dem fröh-
lichen Kinderblick und das lockige blonde Haar, das schein-
los über ihren Nacken fiel, ließe sie jünger erscheinen, als
sie in Wirklichkeit war.

„Gretchen“, hat jetzt der junge Mann, „haben Sie
heute keinen Gruß für mich?“

Sie wandte sich schnell um und reichte ihm die Hand.
„Nur einen sehr flüchtigen“, lächelte sie, „denn das Re-
giment muß jeden Augenblick kommen. Hören Sie die
Musik?“

Ihr Blick fiel auf den Vater, der bei den ersten Klän-
gen der Trompeten sein Gesicht mit der Hand bedeckte und
sich mit einem tiefen Seufzer auf die Gartenbank nieder-
setzte. Schnell war sie bei ihm, umschlang ihn zärtlich, und
während beide Tränen über ihre Wangen rollten, schluchzte
sie heftig. „D warum, warum kann Hans nicht dabei
sein.“

„Still doch Gretchen“, wehrte die ältere Schwester,
„das Andenken des geliebten Bruders wird uns unversehrt
bleiben, und gerade um seinetwillen wollen wir sein Regi-
ment mit einem freundlichen Gesicht und nicht mit Thränen
empfangen.“

- Leipzigerstraße Nr. 6 und die Bewilligung einer Ter-
rain-Entscheidigung;
- 4. die Interpellation in Betreff der Berechnung des
Hospital-Gottesackers;
- 5. den Antrag auf Einsetzung einer gemischten Kommission
zur Prüfung der Straßen-Reinigungsfrage;
- 6. die Feststellung des Etats der Armenkasse pro 1880/81;
- 7. die Feststellung des Kämmerer-Etats pro 1880/81;
- 8. die Bewilligung der Kosten zum Bau eines Kanals in
Oberglauke auf der Strecke vom Hause Nr. 41 bis
zum Hause Nr. 18;
- 9. die Nachbewilligung einer Gattensicherung auf Tit.
XIV, B. 6 aus Tit. XVI, C. 2;
- 10. die Feststellung der Bauausführung für das Grundstück
Hoy Nr. 41;
- 11. die Bewilligung einer Terrain-Entscheidigung;
- 12. die Verpachtung des öffentlichen Plakatwesens;
- 13. die Verpachtung des Stadthofes;
- 14. die Feststellung eines Bebauungsplans von dem Ter-
rain des ehemaligen Viehhaken-Friedhofes;
- 15. die Herstellung eines 35 cm weiten Honrath-Kanals in
der Niemeyerstraße;
- 16. die Feststellung der Bauausführung für einen Teil der
Dernburger- und der Wünderstraße.

Geschlossene Sitzung:

- 17. die Feststellung des Anfangsgebietes eines Beamten,
bei Uebernahme einer anderen Stelle;
- 18. den Erlaß eines Einmahle-Reizes;
- 19. die Wahl einer Kommission zur Vorbereitung der
Oberbürgermeister-Wahl;
- 20. die definitive Anstellung eines Polizei-Kommissars;
- 21. die Gewährung einer außerordentlichen Remuneration
an einen Polizeibeamten aus Anlaß seines 25-jährigen
Dienstjubiläum.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Göding.

Telegramme.

Berlin, 19. März. In der am 18. d. M. unter dem
Vorhitz des Staatsministers Hofmann abgehaltenen Sitzung
des Bundesraths erfolgte die Wahlbildung von der Ern-
ennung des königl. bayerischen Staatsministers und Vorhitz-
enden im Ministerthale Dr. v. Auß zum ersten Bevollmächtig-
ten Bayerns und des herzoglich sachsen-altenburgischen wirk-
lichen geheimen Rathes und Staatsministers v. Leitziger zum
Bevollmächtigten für Sachsen-Altenburg, sowie von der Ab-
ordnung mehrerer Kommissionen seitens der Landesverwaltung
von Elsaß-Lothringen zur Vertretung Elsaß-lothringischer
Landesgebiete im Bundesrathe. Über die eingezogenen
Geschäftsstatistik des Reichsgerichts über die erste, mit dem

Abhauße des vorigen Jahres schließende Geschäftsperiode nahm
die Versammlung Kenntniß und überließ sodann die Präsi-
dialvorlagen betreffend a) den am 25. Februar 1880 abge-
schlossenen Vertrag mit Oesterreich-Ungarn wegen der Ver-
glaubigung öffentlicher Urkunden; b) die Zulassung von
Abweichungen von den Bestimmungen des Eisenbahnbetriebs-
und Polizeireglements, an die zukünftigen Ausläufer. —
Ueber einen Antrag auf Regelung der Pensionverhältnisse
von Kabinetsekretären wurde die Beschlußnahme vorbehalten.
— Der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen wegen
Erhöhung der Abgaben für den Kleinverkauf von
geistigen Getränken in den Reichslanden erhielt, dem Gut-
achten der berichtenden Ausschüsse entsprechend, die Ge-
nehmigung. — Ebenso wurde dem Elsaß-lothringischen Ge-
setzentwurf betreffend a) die Obergerichte, b) die Vergütung
der Reisetkosten für die Geschworenen, die Vertrauensmänner
und die Schöffen, c) die Ausübung des Gerichtsöffnungs-
gesetzes und der Gebühren-Ordnungen für Rechtsanwälte, für Gerichts-
vollzieher und für Zeugen und Sachverständige, d) die Fest-
stellung des Landeshaushalts-Etats für 1880/81, e) die Ver-
wendung von Zuschüssen und zwar in der aus den
Verhandlungen des Landesauschusses herorgegangenen Fassung
— die Zustimmung ertheilt. Hiernächst gelangte der Ent-
wurf eines Reichsgesetzes betreffend die Küstenfahrtsfahr mit
den von den berichtenden Ausschüssen vorgeschlagenen Modi-
fikationen zur Annahme. Weitere Beschlüsse bezogen sich
auf die Feststellung des Mittelvertrages der italienischen Vira-
Papiere behufs Berechnung der Wechselstempelabgabe, welcher
auf 0,75 M. bestimmt wurde, sowie auf die Erledigung von
Eingaben. Die letzteren betrafen die Aufrechterhaltung des
Verkehrsverkehrs mit Oesterreich-Ungarn und die Zoll-
behandlung von Weintrauben in Flaschen. Schließlich wur-
den Kommissionen zur Beratung von Vorlagen im Reichs-
tage befragt und über die geschäftliche Behandlung der
neuerdings eingezogenen Eingaben Entscheidung getroffen.

S. M. Kanonenboot „Cyclop“, 4 Geschütze, Kom-
mandant Kapit. v. Schuchmann I. ist am 28. v. Wetz. in
Erfurt angekommen. — S. M. Kanonenboot „Albatros“,
4 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapit. Wenig I. hat am
4. März c. Suez verlassen und ist am 9. d. M. in Port
Said eingetroffen. — S. M. Kanonenboot „Wolf“, 4 Ge-
schütze, Kommandant Korv.-Kapit. Beck, hat am 29. Jan. c.
den Hafen von Erfurt verlassen und ist am 7. Februar c.
in Hongkong eingetroffen.

Dresden, 19. März. Das „Dresdener Journal“
meldet: In dem Befinden des Königs, welcher an einem
fatarenhaltigen Fieber leidet, ist heute eine Besserung ein-
getreten.

Leipzig, 19. März. Die hier stattfindende Sachaus-
stellung der Drechsler und Bildhauer Deutschlands und

Während der Schloßherr unten in der Halle mit einer
gewissen feinen Würde die Offiziere empfing, die im Schloß
einquartiert waren, und sie dann in die Stuben geleitete,
sahen die jungen Mädchen in ihrem Zimmer, plaudernd über
die Eindrücke des Morgens.

„Ich wollte, die Tage wären erst vorüber“, hatte Eli-
sabeth gemeint, „sie werden den Papa sehr angestrengt.“

Gretchen hatte genickt und dabei sinnen aus dem Fen-
ster geschaut. „Wenn Hans noch lebte“, seufzte sie, „dann
wollte ich, daß alle Tage Einquartierung wäre, es sieht so
lustig aus, so frisch und so frohlich, wenn sie zu hinzuziehen.
Wenn ich kein Mädchen wäre, ich würde Ulan.“

Die Worte waren so ernsthaft gesprochen, die kleine
Gesalt redete sich so gerade, daß es der älteren Schwester
ein heiteres Lachen entlockte. „Nun wenn du auch kein Ulan
werden kannst“, scherzte sie, „so wirst du doch die Frau
eines gewissen Ulanen und hast die Freude, den Gatten
alle Jahre ein paar mal in der hübschen Uniform zu sehen.“
Gretchen's fröhlicher Mund zog sich schmollend zusammen,
ob ihr der „gewesene Ulan“ nicht ganz recht war oder der
Schwager der Schwester, blieb unentschieden, denn sie sagte kein
Wort.

Im Salon versammelte man sich, um zu Tisch zu ge-
hen; die Herren waren den jungen Mädchen vorgestellt. In
Gretchen's Kopf schwirrten die Namen bunt durch einander,
nur einer blieb darin haften. „Freiherr von Schenkenborn“,
hatte Wendelstein gesagt, als der schlank Ulanenoffizier sich
vor ihr verbeugte, in dessen Knopfloch eine rotte Rose
prangte.

„Mein Schimmel hat mir heute Morgens einen großen
Dienst erwiesen“, redete er das junge Mädchen an, „er hat
die Gabe fest gehalten, die mir freilich, wie ich bemerkte,
unfreiwillig gesendet wurde. Sie dürfen nun nicht zürnen,
daß ich mich damit geschämt habe, die Rose war zu schön,
als daß ich der Versuchung hätte widerstehen können.“
„Sind Sie ein Freund dieser dunkelroten Rosen“,
lächelte sie, „dann will ich Ihnen nachher noch viel schö-
nere im Garten zeigen.“

Er wollte ihr antworten, aber Wendelstein legte eben
den Arm in den seinen. „Ihr müßt mir vom Regiment

Österreich-Ungarns ist heute eröffnet worden. Der Oberbürgermeister, Dr. Georgi, hielt die Eröffnungsrede, der österreichische Generalconsul, Ministerialrath Dr. Scherzer, wies mit warmen Worten auf die Bedeutung des österreichisch-ungarischen Bündnisses für den Weltfrieden und auf die damit verbundene wirtschaftliche Entwicklung hin.

Wien, 19. März. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Der durchaus besriedigende Eindruck, welchen die Ausführungen des italienischen Ministerpräsidenten Cairoli in der Sitzung der italienischen Deputiertenkammer am 15. d. M. in Oesterreich-Ungarn schon nach dem telegraphischen Auszuge hervorgerufen haben, wird durch den Einblick in den Wortlaut der Erklärungen noch gestärkt. Allseitig wird auch das Verdienst derjenigen italienischen Abgeordneten hervorgehoben, welche zu dieser mit einer erfreulichen Klärung der Verhältnisse verbundenen Debatte die Initiative ergriffen haben.

Rom, 19. März. Ueber den bereits gemeldeten Zwischenfall in der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer wird weiter berichtet: Als sich der Präsident aus dem Sitzungssaale nach den Zimmern des Präsidiums zurückgezogen hatte, traten die Minister Cairoli, Depretis, Baccarini und Villa, sowie die Deputierten Crispi, Nicotera und Sella und die Mitglieder des Präsidiums mit Ausnahme von Farini zusammen, um über die Mittel zur Beilegung des Vorfalls zu berathen. Man beschloß, Farini zu ersuchen, den Vorschlag wieder zu übernehmen und die Sitzung wieder zu eröffnen. Farini weigerte sich indessen, dies zu thun, zumal weil die Einse den Vicepräsidenten Spantigati, als er den Präsidentenstuhl bestieg, mit Beifall begrüßt hatte, welche Klugbewegung Farini als eine deutliche Mißbilligung seines Verhaltens seitens seiner Partei betrachtete. Die übrigen Mitglieder des Präsidiums beschloßen hierauf, in die Kammer zurückzukehren und die Sitzung zu schließen. Heute findet abermals eine Beratung der Mitglieder des Präsidiums statt. Man hofft, daß ein Arrangement zu Stande kommen werde.

In Folge des gestrigen Zwischenfalles in der Deputiertenkammer hat Farini seine Entlassung als Kammerpräsident gegeben, doch wird seine Wiederwahl für wahrscheinlich gehalten. In einer Versammlung der Rechten ergrünte Sella an seiner Stelle einen neuen Parteichef zu wählen, indem er betonte, er wolle Mitglied der Partei bleiben, letztere aber von der Verantwortung in der Wahlsteuerfrage entbinden, in der er seine Anschauungen nicht ändern könnte. Die Versammlung beschloß keinen neuen Parteichef zu ernennen, sondern Cavalotti bis zur definitiven Entscheidung mit der Leitung der Arbeiten der Partei zu betrauen, die Versammlung gab schließlich ihrer Sympathie für Farini Ausdruck.

Deputiertenkammer. Vom Finanzminister Magliani wurde ein Gesetzentwurf betreffend die provisorische Finanzverwaltung pro Monat April vorgelegt. Nachdem sodann der Gesetzentwurf über die Reorganisation des Korps der Karabinieri in gemeinsamer Abstimmung angenommen worden war, brachte der Vicepräsident Spantigati ein Schreiben Farinis zur Verlesung, in welchem derselbe anzeigt, daß er das Präsidium der Kammer niederlegt. Nicotera beantragte die Nichtannahme der Demission Farinis und die

erzählten“, schmit er ihm das Wort ab, „was machen die Remonten? Geht die braune Welsch noch immer an der Tüte?“

Wohl oder übel mußte der junge Offizier die Fragen des Kameraden beantworten und sehen, wie seine anmutige Blumenpenderin bald von den andern umringt, ihm für diesmal unerreißbar wurde. Doch ward er, nachdem er sich von Wendelstein losgemacht hatte, in ein längeres Gespräch mit Elisabeth verwickelt, deren sanftes madonnenartiges Gesicht einen eigenen Eindruck auf ihn machte.

Bald darauf begab man sich in den Esjtaal; in dem hohen, luftigen Räume herrschte angenehme Kühle, die reich belegte Tafel, auf der zwischen glänzendem Silbergeschirr kostliche Blumen dufteten, verpöbte den Jungvigen eine angenehme Beschäftigung. Man setzte sich wohlgehumt nieder, der General und seine beiden schönen Töchter trugen nicht wenig dazu bei, die Stimmung zu heben und die Unterhaltung angenehm belebt zu erhalten. Der alte Herr, durch dessen Charakter ein Zug eiserner Strenge ging, konnte keine Schwäche gegen sich selbst. Er hatte sich vorgenommen, den Kameraden seines Sohnes ein liebenswürdiges Wirt zu sein, und diesen Vorzug führte er auf das vollkommenste durch, gleichviel er was selbst dabei empfand. Als alter Kanallerist wußte er wohl lebendigste auf die Interessen der Offiziere einzugehen und ver sprach auch, mit den Damen zum Wandern hinauszuführen. Nach Tisch zerstreute man sich in Garten und Park, Schenkendorf hatte an Gretchens Seite den Weg zu den Rosen eingeschlagen, Elisabeth mit den andern Herren folgte, aber die beiden ersten waren so eifrig in ihrer Unterhaltung, daß sie achlos an den Blumen vorbei schritten und bald auf die schmalen Portwege gelangten. Er bog langsam die tief hängenden Zweige zurück, die ihr lockiges Haar streifen konnten, während sie an seiner Seite ging, und sie dankte ihm dafür mit einem freundlichen Blick.

Schenkendorf hatte ihr viel erzählt von einem frischen fröhlichen Neterleben, und Gretchens Augen hatten dabei glänzend, sie hatte ihm still zugehört, denn es war ein neues Leben, das er vor ihr aufrollte. Wohl hatte Wendelstein auch manchmal von den Tagen gesprochen, da er noch beim Regimente stand, aber es war ihr nüchtern und langweilig erschienen, dieses ewige Einerlei des Dienstes. Schenkendorfs Worte flangen ihr ganz anders, da lag frische Beize darin, da pulstete ein kräftiges Leben, sie hörte es seiner Rede an, als er vom Wandern auf den Krieg übergehend von den Tagen im Felde sprach, wo es gälte voll Muth und Kühnheit, mit Muth und Wunden den Eid zu befestigen, den der Soldat seinem Könige mit seiner Standarte geschworen, und mit Freudigkeit den Helmbüsch zu sterben auf dem Felde der Ehre. (Fortf. folgt.)

Kammer beschloß einstimmig demgemäß, nachdem Mancini, Coppino, Garza, Crispi, Martini, Bertani, Cairoli sich gleichfalls für die Nichtannahme der Demission ausgesprochen hatten. Es wurde sodann die Beratung des Staats des Ministeriums des Innern fortgesetzt.

Athen, 18. März. Das englische Kanonenboot „Coquette“ hat heute früh den Pirat verlassen, um sich nach Smyrna zu begeben, wo man Aufseherungen zwischen der muslimänischen und christlichen Bevölkerung befürchtet.

Washington, 19. März. Schatzkammer-Sermon hat angeordnet, daß die am 1. l. M. fälligen Zinsen der Schuld der Vereinigten Staaten bereits am 22. d. M. ohne Abzug vorausbezahlt werden.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Fraktionsverhältnisse des Reichstags sind gegenwärtig folgende: Zur deutsch-konservativen Fraktion gehören 58 Mitglieder, zur deutschen Reichspartei 51, zur Fraktion der Nationalliberalen 83, zur liberalen Gruppe 15, zur deutschen Fortschrittspartei 22 Mitglieder. Das Centrum zählt 100, die Fraktion der Polen 14 und die Socialdemokraten 9 Mitglieder. Keiner Fraktion gehören zur Zeit 36 Abgeordnete an, erledigt sind 9 Mandate.

Berlin, 19. März.

Es ist bereits gemeldet worden, daß am 13. März der Kronprinz eine Aufschußung des deutschen Fischereivereins begehrt hat, in welcher über die Vorarbeiten der am 20. April zu eröffnenden internationalen Fischereiausstellung Bericht erstattet werden wird. Es ist ihm noch nachzutragen, daß in Verreß der auszugehenden Preismedaillen, welche von dem Hofkommissar Schyman aus Stuttgart angefertigt worden, die Bestimmung getroffen ist, daß dieselben auf der einen Seite den Kronprinzen in Kaiserkroneform darstellen, während auf der anderen Seite Embleme der Fischerei veranschaulicht werden sollen. In Grenzpreisen sind im Ganzen gewährt: 3 vom Kaiser, je 1 von dem Kronprinzenlichen Paare, den Königen von Sachsen und Württemberg, den Großherzogen von Baden, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, den Herzoginnen Hamburg und Bremen und von dem Kurfürsten von Hannover. Mit Ausnahme von Frankreich, der Türkei, Griechenland, Spanien und Portugal sind alle europäischen Staaten an der Ausstellung betheiligt; Nordamerika wird bei derselben sehr stark vertreten sein, aus Centralamerika sind ebenfalls Anmeldungen eingegangen, Brasilien, Japan, China, die Malayischen Inseln, Holländisch-Indien sind gleichfalls stark betheiligt. Die Baumstämme und Holzmassen führen die baulichen Einrichtungen des Anstaltungsraums aus.

Das sieben ausgegebene 16. Heft des Generalstabswerts über den Krieg von 1870/71 ist den letzten Theil der II. Armee, deren Feldzug gegen die II. Votiv-Armee gewidmet, welche Chanzy zum Einsatz bei le Mans reorganisiert hatte. Unter den größten Schwierigkeiten, welche Jahreszeit und Terrain darbieten können, in Kälte, Schnee und Nebel und in einem Berglande mit tiefen Thaleschnitten, bedeckt mit Gestein, Felsen und Gärten und durchzogen von Feden und Gräben, drang die II. Armee unter Prinz Friedrich Karl in einer Reihe von Gefechten, die sich in den kurzen Wintertagen oft bis in die Dunkelheit erstreckten, gegen le Mans vor und eroberte diese Stadt nach einer dreitägigen Schlacht (10.-12. Januar 1871).

Dieser wichtige und ruhmreiche Abschnitt des deutsch-französischen Krieges war bisher am wenigsten dargestellt worden; es ist daher um so erwünschlicher, den Verlauf dieser Ereignisse in einem besonderen Hefte zusammenzufassen und den allmählichen Vormarsch unserer Truppen durch Karten und viele eingebrachte Skizzen erläutern zu sehen. — Es eribrigt nun noch die Darstellung der Begebenheiten bei den anderen Heeresheilen im letzten Monat des Krieges.

Bei dem Interesse, welches der Aufenthalt des Schiffes Prinz Albrecht dadurch erregt, daß sich auf demselben auch der Prinz Heinrich von Preußen befindet, und angesichts der Mitteilung, daß der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin ihrem Sohne entgegenfahren wollen, zu welchem Zweck ihnen ein Reichsschiff zur Verfügung gestellt würde, ist wohl die von der Neutralität über die Schiffsbewegungen heut gegebene Nachricht anzuführen, wonach das genannte Schiff am 24. Januar d. 3. vor Kobe war (Poststation Hongkong) und Briefe vom 19. bis Ende d. Mts. nach Singapore zu richten sind. Das Schiff selbst ist im October 1878 in See gegangen. — Nach einer künftlich erlangten Bestimmung dürfen Militärärzte behufs einer Probeprüfung auf sieben Monate zu bestimmten Beförderungskommandir werden, sofern die Ueberrahme in den Dienst der betreffenden Verwaltung nach Ablauf dieser Zeit in Aussicht steht. Ein wiederholtes Kommando zu Civilbehörden ist in der Regel nur dann zulässig, wenn der Anwärter von einer früheren Probeprüfung vor deren Beendigung zurückgetreten ist. Wenn ein Anwärter nach Beendigung einer Probeprüfung eine Stelle zu Civilbehörden die Qualifikation für die betreffende Stelle nicht erworben hat, so darf ein wiederholtes Kommando zu denselben nur unter bestimmten Umständen, welche eine Ausnahme gerechtfertigt erscheinen lassen.

Erfahrungen, welche sich seit dem Erlaß des Reglements für die Prüfung behufs Erlangung der Befähigung zur Anstellung als Kreisphysikus vom 10. Mai 1875 ergeben, haben es geboten ertheilen lassen, die §§ 1 und 2 dieses Reglements zu ändern. § 1 soll fortan heißen: Zur Physikatprüfung werden nur Vorsege zugelassen, welche die medizinische Doktorwürde in der medizinischen Fakultät einer deutschen Universität auf vierjährigem medizinischen Studium erworben haben. Die Zulassung erfolgt zwei Jahre nach der Approbation als Arzt, wenn die ärztliche Prüfung „vorzüglich gut“ oder „sehr gut“ befanden ist, sonst nach drei Jahren. § 2 soll lauten: Das Gesuch um Zulassung zur Prüfung ist unter Beifügung der Approbation als Arzt, eines Lebenslaufes und des Nachweises über den Erwerb der Doktorwürde an die betreffende königliche Regierung

einzureichen. Kandidaten, welche sich melden, die in anderer Weise die medizinische Doktorwürde erworben haben, unterliegen über ihre Annahme in jedem einzelnen Falle der Entscheidung des Ministers der Medicinalangelegenheiten.

Nach § 1 der Allerhöchsten Verordnung vom 7. Dezember 1816 (Gesetzsammlung 1817 S. 4) hat derjenige, welcher die ihm auf irgend eine Weise zugewonnenen Loose auswärtiger Lotterien nicht 24 Stunden nach dem Empfang der Polizeibehörde seines Wohnortes zur Kassation überreicht, die Vermuthung gegen sich, daß er in fremden Lotterien habe spielen wollen, und verfällt in die dort bestimmte Strafe. Diese Vorschrift ist durch Absatz 2 der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 6. Juni 1829 (Gesetzsammlung S. 63) dahin abgeändert worden, daß, wer die ihm auf irgend eine Weise zugewonnenen Loose auswärtiger Lotterien nicht spätestens drei Tage nach deren Empfang an die Polizeibehörde einliefert, in eine polizeiliche Strafe von zwei bis zu zehn Thalern verfällt, wer aber diese Loose in der Absicht, selbige zu spielen, an sich behält, nach § 1 der Verordnung vom 7. Dezember 1816 zu bestrafen ist. In dem Circularerlasse der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 31. Januar 1853 ist ausgeprochen worden, daß die Polizeibehörden die Beschlagnahme und Vernichtung verbotener Loose auswärtiger Lotterien und der darauf sich beziehenden Schriftstücke in Fällen, wo eine für die Verbreitung verantwortliche Person im Inlande nicht vorhanden sei, in demselben Umfange auch nach Emanation des Preleges vom 12. Mai 1851 ausüben befügt seien, und sind die Polizeibehörden angewiesen worden, demgemäß zu verfahren. Neuerdings ist in einer Untersuchungssache wegen Spielens in einer in Preußen nicht zugelassenen Lotterie von den Gerichten die Zulassung der polizeilichen Beschlagnahme oder Einziehung von Loose auswärtiger Lotterien verneint worden. Die Gerichte sind hierbei von der Ansicht ausgegangen, daß die vorstehend angeführten Bestimmungen der Verordnung vom 7. Dezember 1816 und der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 6. Juni 1829 dadurch für aufgehoben zu erachten seien, daß die Bestrafung des Spielens in auswärtigen Lotterien nur regelt die Verordnung vom 5. Juni 1847 eine Beschlagnahme oder Einziehung der gespielten Loose nicht verbietet. Obgleich nehmen die genannten richterlichen Entscheidungen an, daß auch aus § 40 des Reichs-Strafgesetzbuchs, welches nach § 5 des Einführungsgesetzes zum Strafgesetzbuch in der vorliegenden Frage maßgebend sei, sich eine Beschlagnahme beim Einziehung nicht begründen lasse, indem die fraglichen Loose nicht als Gegenstände anzusehen seien, welche durch das in Rede stehende Vergehen hervorgerufen oder zur Verbeugung desselben gebraucht oder bestimmt seien. Der Minister des Innern hat sich dieser Auffassung angeschlossen und unter Aufhebung des Circularerlasses vom 31. Januar 1853 durch Circularerlegung vom 28. v. Mts. angeordnet, daß die Polizeibehörden sich künftig in allen Fällen der polizeilichen Vernichtung von Loose zu auswärtigen, in Preußen nicht zugelassenen Lotterien zu enthalten haben. In welchen Fällen hiernach noch die Beschlagnahme solcher Loose zu bewirken und wie mit den in Beschlag genommenen oder sonst in die Hände der Polizei gelangten deraartigen Loose im Interesse der Strafrechtspflege zu verfahren sein werde, bestimme sich nach den Grundlagen der Strafrechtspflege-Ordnung.

Petersburg. Das ganze Souverain des Winterpalastes in Petersburg, die Bodenräume, das Dach und alle bewohnten und unbewohnten Räume, auch die Wände und Räumle sind untersucht worden und es hat sich herausgestellt, daß man keinerlei Befürchtungen über neue Attentate dabeilbst zu hegen braucht, vorausgesetzt natürlich, daß die Wachen ihre Schulpflicht thun und der alte Schandrian nicht wieder einreißt, was leicht möglich. Der Kaiser schläft insofern wieder im Palast, was er seit dem 17. v. Mts. nicht mehr that, wenn auch jede Nacht in einem anderen Zimmer. Das Leben, welches er gegenwärtig führt, ist geradezu bejammernswürdig. Er genießt keine Speisen, die ihm nicht vorgekostet, und keinen Wein, der ihm nicht vorgetrunken wird, die Wäber muß der Leibmedicus unteruchen, und jeden Abend, ehe er sich zur Ruhe bezieht, findet sorgfältige Revision des Schlafzimmers und der angrenzenden, darunter und darüber liegenden Zimmer statt. Er ist sehr nervös, will von nichts mehr hören, sogar die Paraden, die Befähigung, der er sonst mit Freude oblag, machen ihm kein Vergnügen mehr. Die Nichtauslieferung Hartmanns hat ihn noch mehr verstimmt und gegen die französische Republik, der er bekanntlich niemals sehr grün war, erbittert. Auch auf den Thronfolger soll diese Angelegenheit ihre Wirkung nicht verfehlt und den Rest von Freundschaft für französisches Wesen, der noch in ihm wohnte, vollständig erstickt haben.

Armenische.

Da sich in unsern Germeinde immer mehr das Bedürfnis herausgehellt hat, die Armen auch durch Arbeit zu unterstützen, so haben wir Unterzeichnete uns vorläufig entschlossen, uns derselben in der Weise anzunehmen, daß wir ihnen wöchentlich etwas zu friden oder zu nähen geben wollen.

Durch Vorstuch einer gütigen Hand sind wir in Stand gesetzt, das Material zu einem billigen Preise einzukaufen und liefern ein Frauenhemd von Nessel zu 2 M 20 S, ein leinenes Mannshemd zu 2 M 75 S, ein Kinderhemd zu 1 M 40 S, ein Paar wollene Socken 1 M 20 S, ein Paar wollene Frauenstrümpfe zu 1 M 60 S. Es ergeht nun von unserer Seite an alle Diejenigen, die ein warmes Herz für die liebe Armen haben, die Bitte, unser Vorhaben zu unterstützen, indem sie ihren Bedarf von dergleichen Sachen von uns beziehen. Die Borschein unrer Bewachranstalt, Gräfin Schölenburg, Herriettenstraße Nr. 25, wird freundllich den Verkauf übernehmen. Der Herr wolle uns seinen Segen nicht verlagern.

Frau Prof. Dieck. Frau Post. Giesebrecht. Frau Post. Hoffmann. Frau Dir. Schröder. Frä. Zeller.

Verkäufe Gifffreie Bierfarben in neun prachtvollen Büchsen, à Büchsen 10 S., empfehlen Heimbold & Co.

Caseller Wäppler à 70 S., ff. Sülze à 50 S., ord. Blutwurst à 30 S. empfiehlt W. Niesch, Leipzigerstr. 75.

Für zahnende Kinder! Nur allein die ächten electromotorischen Zahnhalsbänder

von Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin, Bessestr. 16. In Halle a/S. acht zu haben bei Gustav Ferber.

Wegen Geschäfts-Aufgabe sollen sämtliche Sachen billig verkauft werden, als: Tische, Stühle, Bettstellen, Matrassen, Schränke, Kommoden, Küchenschränke mit Glasaufsatz, getragene u. neue Kleidungsstücke

Grasamen, beste Qualität, v. G. Herz, Handelsgärtner, Harz 40a.

Mittergutskäufer werden gesucht unter „Selbstkäufer“ in der Exped. d. Bl.

Vertrauen können Banko nur zu einem solchen Geschäftsführer haben, welches die höchste Ehre für sich hat.

Vertränke können Banko nur zu einem solchen Geschäftsführer haben, welches die höchste Ehre für sich hat.

Zu Roll-Läden empfehlen wir sauber gearbeitete Zalanterhüte aus afrikanischem Riefenholz zu billigen Preisen.

Polsterwaaren, billig und gut. Sopha mit Rihs 14 S. - desgl. hochfein 20 u. 22 S.

Briquettes bekannter Qualität, Böhmisches Braunkohle, Zwickauer u. westphäl. Steinkohle, Stuben-Coaks, Knäpferl, Stück- u. Förderkohle, Holz, Grude-Coaks

Ed. Lincke & Ströfer, Mötzlischerweg 1. Heute Sonntag frischen Spätzchen bei A. Scope, Landwehrstraße 16.

Bekanntmachung. Die Versteigerung der bei dem unterzeichneten Leihhau in den Monaten Januar, Februar und März 1879 verletzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 60 001 bis 74 180 tragen - Pfandgüter mit rothem Druck - findet

Das Leihamt der Stadt Halle. Der Kurator. Zernial. Der Rentant. Räder.

Bekanntmachung. Die Mitglieder der hiesigen Lichtergerellen-Arbeiterkassen werden hierdurch zur Neuwahl des Ausschusses und Vorstandes u. auf

Submission. Zum Bau des königl. Landgerichts sollen 1) die Zimmerarbeiten und Materialien, veranschlagt zu 19668 M., 2) die Schmelzarbeiten der Veranierungen und des Zimmerwerks, veranschlagt zu 1883 M.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meinen werthen Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß meine Cementwaaren-Fabrik, bestehend aus: Fliesen, Treppenstufen, Schweinstroßen, Pferdekrippen u. s. w. u. s. w. feinen Fortgang hat, bitte daher auf meine Firma zu achten.

Yadung. Der Zimmermann Heinrich Stod, früher zu Siebichenstein, dann hier wohnhaft, dessen Aufenthalt unbekannt ist und welchem „Gewerbesteuer-Konvention“ zur Last gelegt wird - Uebertretung gegen § 17 des Gesetzes vom 3. Juli 1876 - wird auf

L. A. Fangheim & E. Stoy, Ingenieur u. Reg.-Bauvermesser, Techniker, empfehlen sich zur Anfertigung von Bau-Zeichnungen, Bau-Anschlägen, Bau-Rechnungen, statischen Berechnungen, Zeichnungen behufs Erlangung der Concession zur Schantwirthschaft, sowie zu Vermessungen, Nivellements und aller in dies Fach einschlagenden Arbeiten, ingleichen zur Anfertigung von Zeichnungen und Anmeldungen zu Patenten

Die städtische Bürger-Schule beginnt das neue Schuljahr Montag, den 5. April c., desfalls bitte ich, die Kinder, welche obige R. heranzuführen wollen, die Termine ab besuchen sollen, in den Vormittagsstunden des 23. u. 24. d. M.

Fröbel'scher Kindergarten. Mit Bewilligung des Wohlw. Magistrats der Stadt Halle eröffne ich den 5. April kleine Wallstrasse Nr. 6 parterre einen Kindergarten und halte selbigen den geehrten Eltern bestens empfohlen.

Unterleibs-Bruchleidenden wird die Bruchsalbe von G. Sturzengger in Gerisan, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält feinsten isidolische Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle.

Jägerplatz Nr. 9. „Café Barbarossa“, Jägerplatz Nr. 9.

R. Sonnburg, Halle a/S., Domgasse 4, empfiehlt selbstgefeertigte Zahn-, Nagel-, Haar- und Kleiderbürsten. Pass-, Seidel- und Scheuerbürsten. Theor- und Scheuerschrupper. Kartätschen, Mahnen- und Wagenbürsten. Wachs-, Schmutz- und Auftragebürsten. Borstbesen, Handfeiger, Teppichbesen, Möbelbürsten. Weiss-, Oel-, Faust- und Leimpinsel, Strichzieher.

Auction. Mittwoch den 24. März cr. Vorm. 10 Uhr sollen in dem Laden gr. Steinstraße 13: 1 Ledentisch, 2 Ladenregale, 1 Waarenschrank, 1 3flämmige Gaslampe, 1 Stufenleiter, 2 gr. Marzquisen, 1 Schaufelwerkzeug, 3 Nähmaschinen u. s. w.

Auction. Mittwoch den 24. März cr. Nachm. 2 Uhr verleihere ich grosse Ulrichstrasse 37: 1 Ledentisch, 2 Ladenregale, 1 Waarenschrank, 1 3flämmige Gaslampe, 1 Stufenleiter, 2 gr. Marzquisen, 1 Schaufelwerkzeug, 3 Nähmaschinen u. s. w.

Auction. Bei der am 25. d. Mts. Vormittags 10 Uhr Weidenplan 9 wegen Aufgabe des Geschäfts des Prokurenten R. Meyer anstehenden Auction kommen an

Schultaschen und Zubehör in reicher Auswahl empfiehlt Rudolf Weisse, gr. Ulrichstrasse 37.



Keine Wanzen mehr! Apoth. Benemann's „Korydon“ vertilgt sofort radical alle Wanzen und deren Brut. à Fl. 50 S. nur bei Albin Hentze, Schmeerstraße 39.

Sehr große Nieler Fett-Büdinge per Dcb. 80 S., 1 M. Boltze, Schmeerstraße 24.

Sopha gut erhalten, verkauft Sopha, Pfümerhöhe 7, 1 Kr. v. Gute doppelseitige Zwirngardinen zu billigen Preisen H. Brauhausgasse 21, 1. Ein Ziegenbock nebst Wagen zu verkaufen Steinweg 12.

Scheiben-Honig wird zu kaufen gesucht alter Markt 15, 2 Treppen.

Miederländer verk. sehr b. Klausdorferstr. 16. Ein gebrauchter, noch in sehr gutem Zustande befindlicher Leiterwagen, 4' desgl. ein einpänniger Wagen sind billig zu verkaufen Magdeburgerstraße 30a, p.

Das
„Berliner Tageblatt“
 mit seinen 3 Beiblättern:
 illustriertes „**ULK**“ Witzblatt
 belletristische Wochenchrift:
„Deutsche Lesehalle“
 und
„Wöchentliche Mittheilungen
 über
Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“

ist, in Anerkennung seiner Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und sorgfältigen Auswahl seines Inhalts, in Folge des frischen, anregenden Tons, welcher seine Spalten durchweht,
die bei Weitem gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands

geworden, indem es einen festen Stamm von weit über 70 Tausend Abonnenten sich erworben, welche über ganz Deutschland verbreitet sind. Diese Abonnentenzahl hat bisher noch keine zweite deutsche Zeitung auch nur annähernd erreicht. So große Erfolge können nur durch wirkliche Leistungen erzielt werden; sie liefern den Beweis, daß das „Berliner Tageblatt“ die Ansprüche, welche man an eine große politische Zeitung zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße zu befriedigen weiß. Aus dem reichen Inhalt wollen wir hier nur Einiges hervorheben: Die täglichen Leitartikel des „Berliner Tageblatt“ zeichnen sich durch klaren, leicht faßlichen Stil, durch die freimüthige, doch nicht agitatorische Sprache aus, unter strenger Beobachtung des Principes, sich keiner politischen Fraktion dienstbar zu machen — sondern zu jeder Frage ein eigenes, nach reiflicher und unbefangener Prüfung gebildetes Urtheil abzugeben. Durch eine täglich 2malige Ausgabe, eines Morgen- und Abendblattes, ist das B. T. in der Lage, seinen Lesern alle Nachrichten stets 12 Stunden früher als jede nur einmal täglich erscheinende Zeitung zu bringen. Das B. T. unterhält an allen politischen wichtigen Plätzen, wie St. Petersburg, Paris, London, Wien, Rom, den Stand gesetzt, mit raschen und zuverlässigen Berichten, meistens vermittelt durch eigene Korrespondenten, geben die in letzter Zeit sich häufenden sensationellen Katastrophen Gelegenheit, die Vorfälle in größter Ausführlichkeit zu berichten, auch ausländischen Presse die vorzugsweise Quelle für neue Nachrichten dient. Das B. T. unterhält ein eigenes parlamentarisches Bureau und bringt in Folge dessen unmittelbar nach den Sitzungen ausführliche unparteiische Berichte. — Den Ereignissen in der Reichshauptstadt folgt das B. T. mit seinen umfassenden „Local-Nachrichten“ stets auf dem Fuß. — Dem Handel und der Industrie wird durch eine besondere Handelszeitung nebst vollständigem Courszettel der Berliner Börse eingehende Beachtung geschenkt und besonders darauf Bedacht genommen, daß das Publikum vor gewagten Speculationen und schwindelehaften Unternehmungen stets rechtzeitig gewarnt werde. — Theater, Kunst und Wissenschaft werden im Feuilleton des B. T. in ausgedehntem Maße gepflegt, außerdem erscheinen in denselben Romane und Novellen unserer ersten Autoren. Im nächsten Quartal erscheint: „Die russische Geige“ von S. Grebillé, dessen frühere Werke stets den ungetheilten Beifall der Leserschaft sich erworben. Das „Berliner Tageblatt“ wird durch stete Vervollkommnung und Erweiterung seines Inhalts bemüht bleiben, sich nicht allein auf dem erreichten Höhepunkte zu erhalten, sondern auch immer weitere Kreise an sich zu fesseln. Probe-Nummern werden auf Wunsch gratis und franco zugesandt.
 (In Berücksichtigung des gebotenen Lese-Materials) beträgt bei allen Reichspostämtern für alle 4 Blätter zusammen nur 5 Mark 25 Pf. pro Quartal.

Brüssel, Constantinopel u. Special-Correspondenten und ist durch diese in kostspieliger Privat-Telegramme, allen anderen Zeitungen voranzuziehen, besonders theile eigener Correspondenten vor Augen zu führen. Es ist eine Thatsache, daß das B. T. einem großen Theil der deutschen, auch ausländischen Presse die vorzugsweise Quelle für neue Nachrichten dient. Das B. T. unterhält ein eigenes parlamentarisches Bureau und bringt in Folge dessen unmittelbar nach den Sitzungen ausführliche unparteiische Berichte. — Den Ereignissen in der Reichshauptstadt folgt das B. T. mit seinen umfassenden „Local-Nachrichten“ stets auf dem Fuß. — Dem Handel und der Industrie wird durch eine besondere Handelszeitung nebst vollständigem Courszettel der Berliner Börse eingehende Beachtung geschenkt und besonders darauf Bedacht genommen, daß das Publikum vor gewagten Speculationen und schwindelehaften Unternehmungen stets rechtzeitig gewarnt werde. — Theater, Kunst und Wissenschaft werden im Feuilleton des B. T. in ausgedehntem Maße gepflegt, außerdem erscheinen in denselben Romane und Novellen unserer ersten Autoren. Im nächsten Quartal erscheint: „Die russische Geige“ von S. Grebillé, dessen frühere Werke stets den ungetheilten Beifall der Leserschaft sich erworben. Das „Berliner Tageblatt“ wird durch stete Vervollkommnung und Erweiterung seines Inhalts bemüht bleiben, sich nicht allein auf dem erreichten Höhepunkte zu erhalten, sondern auch immer weitere Kreise an sich zu fesseln. Probe-Nummern werden auf Wunsch gratis und franco zugesandt.
 (In Berücksichtigung des gebotenen Lese-Materials) beträgt bei allen Reichspostämtern für alle 4 Blätter zusammen nur 5 Mark 25 Pf. pro Quartal.

Besatzstoffe
 in überraschender Auswahl,
 per Meter von 1 Mark bis 12 Mark.
 Gr. Steinstr. Gebr. Sernau, Gr. Steinstr. 66.

Billige Bauschienen.
 Ich verkaufe einen bedeutenden Posten alte Eisenbahnschienen in jeder Qualität besonders billig.
Otto Neitsch, Dierseburgerstraße 38.

Eine grosse Parthie vor- und vorvorjähriger
Strohhüte
 verkaufe ich zu ganz ausserordentlich billigen Preisen; ebenso
ungarnirte Strohhüte
 in den neuesten Façons,
 um ein grosses Geschäft zu erzielen, mit ganz geringem Nutzen.
Frau A. Koeppe,
 Markt 24.
 Der Verkauf beginnt Montag früh. Eingang zum Thorweg.

Grösste Auswahl in Sorten. **Hochstämmige Rosen,** Anerkannt gute Waare.
 desgl. niedrige Rosen, Weinstöcke, edle und wilde, reich. Stauden, Kisten, Stiefmütter, Taufendstübchen u. u. Lebensbäume, Cedern, eine Parthie zurückgelehnte Bierfrüchtler billig in der Gärtnerei von **C. Bräter,** Feldstraße 13.

Unsere anerkannt soliden und preiswürdigen
Strumpfwaren - Fabrikate
 in Wolle u. Baumwolle
 bringen wir hiermit, wie auch im vorigen Jahre, in freundliche Erinnerung. Trotz der bedeutenden Preissteigerung aller Rohmaterialien haben wir unsere bisherigen Preise beibehalten lassen und empfehlen daher weisse gestrickte Patent-Kinderstrümpfe Nr. 1 a Paar 30 a bunte „ „ Patent-Frauenstrümpfe Nr. 1 a Paar 40 a weisse „ „ Patent-Frauenstrümpfe a Paar 70 a bunte „ „ Patent-Frauenstrümpfe a Paar 85 a farbige „ „ glatte Frauenstrümpfe a Paar 95 a Socken a Paar 65 a etc.
 Jede Nummer steigt um 5 a, bei Abnahme von 1/4 Dbd. jedes Paar 5 a billiger.
 Auf unsere gestrickten Estremadura-Damenstrümpfe in Nr. 4 1/2, 5 und 6 machen noch besonders aufmerksam.
Schlüssler & Co., Fabrikanten auf hier, Strausfakt.
 Verkaufslocal: gr. Ulrichstrasse 50.

Elegante Frühjahrs- u. Sommer-Anzüge und Ueberzieher nach Maass fertigt zu billigen Preisen. — Fertige Sommergarderobe und Ueberzieher sollen wie die Wintersachen zu außerordentlich billigen Preisen abgegeben werden.
L. Richter's Filial,
 große Ulrichstraße 5.
 Cigarren-Import-Niederlage der Herrenhuter Brüdergemeine Meyerotto & Cie., und Hauptniederlage für die Provinz Sachsen der El Comercio del Mundo Cigarrenfabrikate à 50—120 A pro 1000 Stk bei **Reinhold Schöttler, Halle a. S.** gr. Berlin 13.
 Mit Preis-Courant stehe gern zu Diensten.



Die Seifen-Fabrik von H. Kayser,
 gr. Steinstrasse 33,
 verkauft von heute ab
 Beste Wackernseife für 3. 8 a Talgseife, marmorirt für 3. 10 a
 Harzkernseife = 3. 9 = Elainseife I = 3. 12 a
 Oberschaalseife I = 3. 9 = Grüne Seife = 3. 15 a
Stärke, Bleich-Soda, Crist.-Soda, Ultramarinblau billigst.
Stearinlichte, das Badet von 45 a an. Tafellichte, Kronenlichte od. Clavierlichte in allen Hichte, Wagenlaternenlichte Packungen,
 das Bad = 1 Pfd. voll, zu 90 a
 Die Lichter sind aus der Fabrik von A. Motard & Co., Berlin, und auf vielen Anstellungen prämiirt.
 Talg und Fett nehme zum Umtausch an und gebe für 1 Pfd. Talg 1 Pfd. gute Kerze. — Wiederverkäufer erhalten meine eignen Fabrikate bedeutend billiger.

Nächste Woche Montag und Mittwoch Broihan, Dienstag u. Donnerstag Braunbier im Schwemmenbranhans.
H. Müller.

Bis Montag Mittag
 stehen große und kleine Landfische, halbs-engl., zum Verkauf bei **C. Birke, Siebighenstr., N. Breitenstr. 2.**

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf
 wegen Erbregulierung in **H. Diessner's Möbelmagazin, Brüderstr. 13,** zum Selbstkostenpreis, Zwickzahlung gestattet.
Müller's Belle vue.
 Heute Sonntag Bockbier u. Speckkuchen.
Fr. Müller.

Hält den Inzeratentheil verantwortlich: M. Uffmann in Halle.
 Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Bodardt in Halle. — Expedition im Waisengasse. — Buchbinder des Waisengasse. (Hierzu eine Beilage.)

